

FRÜHLINGSREISE MIT FAGOTT

FEDERICO LOY

LEITUNG: LUCA FIORINI

Freitag 28. März 2025 20 Uhr / Katholische Kirche Männedorf

Sonntag 30. März 2025 17 Uhr / Reformierte Kirche Erlenbach

Freier Eintritt Kollekte



Programm

Johann Nepomuk Hummel
1778-1837

Grand Concerto F-Dur für Fagott und Orchester
Allegro moderato
Romanza: Andantino e cantabile
Rondo: Vivace

Benjamin Britten
1913-1976

Simple Symphony für Streichorchester op. 4
I Boisterous Bourrée: Allegro ritmico
II Playful Pizzicato: Presto possibile
III Sentimental Saraband: Poco lento e pesante
IV Frolicsome Finale: Prestissimo con fuoco

Joseph Haydn
1732-1809

Sinfonie D-Dur Hob.1:57
Adagio - Allegro
Adagio
Menuet: Allegretto
Prestissimo

Zu den Werken

Das **Fagottkonzert in F-Dur** von Johann Nepomuk Hummel, untertitelt mit «Grand Concerto», gehört zu den wichtigsten Concerti für dieses Instrument in der Epoche des Klassizismus. Das Allegro moderato bietet mit seiner langen Phrasierung sowohl für das Orchester als auch für das Fagott eine offene, entspannte Kantabilität. Umso mehr wirken die Passagen von brillanter Virtuosität des Solisten als Kontrast. Der zweite Satz erzeugt mit der Romanze in B-Dur eine nächtliche, verträumte Stimmung und bietet melancholische Passagen in der wunderschönen Gesangslage des Fagotts. Im tänzerischen Rondo wechselt das wiederkehrende Thema in F-Dur ab mit drei Kontrastepisoden: der virtuose Teil in C-Dur, der etwas bäurische in B-Dur und die mit Pizzicato begleitete Episode in d-Moll erweitern die Ausdruckspalette auf spielerische Art. Ein Vergnügen für die Zuhörenden wie für die Musizierenden.

Die **Simple Symphony** von Benjamin Britten ist eine beliebte Komposition für Streichorchester. Kein Satz gleicht dem andern, und die Kontraste sorgen ständig für Überraschungen. Die englischen Bezeichnungen, welche Britten den Sätzen gegeben hat, zeigen, wie spielerisch das Ganze gemeint ist. Der Kontrapunkt und die Tonart d-Moll verleihen dem ersten Satz eine gewisse Seriosität, ausgeglichen durch das zweite Thema im Volkston. Der zweite Satz, in Scherzo-Trio-Scherzo-Form, besteht nur aus Pizzicati, was für jedes Orchester eine technische Herausforderung ist. Die Sarabande in g-Moll ist berühmt für ihre Wehmut und romantische Leidenschaft sowie das herzberührende, verträumte Thema in B-Dur, welches das Schlusswort erhält. Als grösstmöglicher Gegensatz führt der letzte Satz die Zuhörenden in ein atemloses Abenteuer voller Lebendigkeit und überraschenden Wendungen.

Die **Sinfonie Nr. 57** in D-Dur von Joseph Haydn beginnt mit einer langsamen Einführung, die bewusst den falschen Akkord betont, gar nicht pompös ist und eine Art «Nicht-Befriedigung» erzeugt, um uns dann mit 30 Takten in D-Dur zu bombardieren, uns einzuhämmern, wie es gemeint ist! Der Humor von Haydn, mal frech, mal fein, charakterisiert die ganze Sinfonie: Im 2. Satz erklingt der erste Takt in Pizzicato immer wieder an unerwarteten Stellen, als ob Haydn zu viele davon gekauft hätte und sie loswerden müsste... Beim 3. Satz macht sich das Trio lustig über den etwas uneleganten letzten Takt des Menuetts. Der 4. Satz kommt mir vor wie eine Tarantella auf rutschigem Boden. Ein grosser Spass!

Luca Fiorini

Federico Loy

In Sardinien geboren und in Florenz aufgewachsen, beginnt Federico seinen musikalischen Weg im Alter von sechs Jahren im Jugendchor der Scuola di Musica di Fiesole. Mit zwölf fängt er an, Fagott zu spielen, zuerst bei Maestro Lorenzo Bettini und dann bei Marco Postinghel. Ab da ist für ihn klar, dass Musik ihn sein ganzes Leben begleiten wird.

Nach der Erstausbildung in Italien studiert Federico Loy an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Dann wechselt er an die Zürcher Hochschule der Künste, wo er auf seine grösste musikalische Inspiration trifft, den italienischen Fagottisten Giorgio Mandolesi. Später folgen Studien an der Hochschule Luzern bei Michael von Schönemark.

Federico Loy lebt seit mehr als zehn Jahren in Zürich. Er arbeitet mit verschiedenen Orchestern, sei es als Solist oder als Ensemblmitglied, wie mit dem Luzerner Sinfonieorchester, den Zürcher Symphonikern, mit Argovia Philharmonic, mit der Sinfonietta Schaffhausen, der Kammerphilharmonie Graubünden und dem Ensemble Montaigne. In Italien ist er oft eingeladen beim Orchestra Arturo Toscanini Parma und beim Teatro Comunale di Bologna. Überdies unterrichtet er an der Musikschule Alato.



Orchester

Violine 1: Caterina Klemm, Konzertmeisterin, Magnus Aarsaether, Andrea Benz, Christelle Cornaz, Antti Knowles, Felix Roosmann, Regula Stengel

Violine 2: Loni Schumacher*, Raffaella Flückiger, Doris Keller Creus, Dagmar Varinska, Ena Vogler, Ding Ye, Anja Zahner

Viola: Ueli Walser*, Annalea Hess, Jörg Maurer, Heidi Zurfluh

Violoncello: Rahel Flückiger*, Angela Homeyer*, Esther Diboky, Edith Durisch, Anita Lehmann, Peter Zangerl, Christoph Zürrer

Kontrabass: Kurt Steffens*, Bettina Dührkoop

Oboe: Ralph Schächli, Marita Imhof

Fagott: Federico Loy

Horn: Heiner Wanner, Jeannine Brandenburg

* Stimmführerinnen/Stimmführer

Dank

Sympathische Firmen am See unterstützen regionale Kultur:

Tischhauser Baugeschäft Männedorf, GEMI Schreinereigenossenschaft Erlenbach, Bodmer AG Stäfa und Männedorf, Metzgerei Robert Ledermann Erlenbach, Feldner Druck Oetwil am See, Baur au Lac Vins Männedorf, Orgelbau Kuhn AG

Weiter danken wir der Gemeinde Männedorf, der SK Stiftung Küsnacht, der LINSI FOUNDATION, der Stiftung Alfred und Martha Bolleter und der Gemeinde Erlenbach für den finanziellen Support sowie der Katholischen Kirchgemeinde Männedorf-Uetikon für das unentgeltliche Gastrecht.

Schliesslich ein grosses Dankeschön an unser Publikum für den Konzertbesuch und die Kollektbeiträge!

Vorschau

Konzerte im Herbst 2025

Freitag, 7. November 2025, 20 Uhr, Reformierte Kirche Männedorf

Sonntag, 9. November 2025, 17 Uhr, Reformierte Kirche Küsnacht

Felix Mendelssohn Bartholdy: Violinkonzert e-Moll (Solistin: Caterina Klemm) und

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 1 in C-Dur

www.kammerorchester-mk.ch